

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Strahlentherapie"

Gelenkersatz wird ein Stück hinausgezögert

Röntgenstrahlen bekämpfen Entzündungen und Schmerzen.

Recklinghausen. (-hm-) Sie wirkt auch bei Arthrose, die Strahlentherapie. Auch wenn viele Patienten, denen sie helfen könnte, nichts davon wissen. Bei unserer Abendsprechstunde war dieser Einsatzbereich das Thema von Dr. Klaus Küper, Facharzt für Innere Medizin und Strahlentherapie am medizinischen Versorgungszentrum Prof. Dr. Uhlenbrock und Partner, mit dem das Klinikum Vest eng zusammenarbeitet.

Um es gleich vorweg zu sagen: Auch Strahlentherapie heißt Arthrose nicht, bei der zumeist durch Verschleiß Gelenkknorpel unwiederbringlich verloren geht, bis schließlich kein Gelenkspalt mehr vorhanden ist und die Gelenkteile ineinander „verbacken“.

Verbunden ist dies mit schmerzhaften Reizungen und Entzündungen. Aktive Entzündungen fördern den Knorpelabbau zusätzlich und es gilt, sie so schnell wie möglich zu stoppen, um den Knorpelabbau zu verzögern. Medikamente, Schmerzmittel, Injektionen und Physiotherapie können hier wertvolle Dienste leisten – und eben auch die Strahlentherapie. „Sie macht keine neuen Knochen“, betonte der Fachmediziner, „aber sie nimmt die Entzündung und den Schmerz heraus.“

Besonders erfolgreich bei Hüft- und Kniearthrose

Dr. Küper: „Häufig werden Strahlen eingesetzt, wenn Schmerzmittel nicht mehr vertragen werden, um den Gelenkersatz hinauszuschieben.“ Bei Hüft- und Kniegelenkarthrose sei das in 80 bis 85 Prozent der Fälle erfolgreich. Bei Arthrose im Sprunggelenk immerhin noch bei 60 Prozent. Auch bei schmerzhaften Reizungen der Achillessehne oder wenn ein Fersensporn sich entzündlich auf die Fußsohlen- sehne auswirkt, könne man

die Strahlentherapie sinnvoll einsetzen. Gleiches gilt für Arthrose in den Gelenken der Hand und der Schulter, für Tennis- oder Golfarme oder auch bei Knötchen- und Strangbildung in den Händen, die bewirken, dass man die Finger nicht mehr strecken kann.

Wie Dr. Küper erläuterte, besteht die Therapie, die übrigens von den Krankenkassen übernommen wird, immer aus sechs Bestrahlungen von wenigen Sekunden innerhalb von zwei bis drei Wochen. Zuvor werde individuell genau festgelegt, welcher entzündliche Bereich bestrahlt werden muss. Nach einem Aufklärungsgespräch wird dazu ein Durchleuchtungsbild gemacht, anhand dessen Physiker einen genauen Bestrahlungsplan erstellen.

Positive Wirkung nach fünf bis sieben Wochen

Wenn die positive Wirkung eintritt, das sei recht unterschiedlich, meist stelle sie sich aber nach fünf bis sieben Wochen ein. Es käme allerdings auch vor, dass sie ausbleibt.

Aber auch wenn die Behandlung erfolgreich war, käme der Schmerz irgendwann wieder. Dr. Küper: „Manche Patienten kommen nach fünf Jahren wieder, andere schon nach einem.“

Dennoch: Die Strahlentherapie, so Küper, lasse sich gut einsetzen bei Arthrose an den Extremitäten. Dort, wo Gelenke betroffen sind, die zu nah an inneren Organen liegen (wie z.B. das Kreuzdarmbeingelenk), sei das aber nicht der Fall. Nicht bestrahlt würden außerdem Patienten, die jünger als 40 Jahre sind, um sie vor Spätfolgen zu schützen, die ältere nicht mehr erleben würden.

Das Risiko, durch Strahlentherapie an Krebs zu erkranken, bezifferte er auf „kleiner als 0,1 Prozent über 20 Lebensjahre“.



Gefüllt bis auf den letzten Platz war der Vortragssaal des Recklinghäuser Knappschafts-Krankenhauses bei der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer zum Thema Strahlentherapie.

—FOTOS: JÖRG GUTZEIT (3)

Hilfe bei Arthrose und Krebs

RECKLINGHAUSEN. Wenn das Wort Strahlentherapie fällt, stellt sich in der Regel sofort der Gedanke an Krebs ein. Sie hilft aber nicht nur dort.

Von Heidi Meier

Strahlentherapie wird nicht nur bei bösartigen Erkrankungen eingesetzt, da sie auch Entzündungen beseitigen und Schmerzen stillen kann. Besonders zur Behandlung von Arthrose ist sie daher auch gefragt. „Moderne Strahlentherapie – Hilfe bei Arthrose und Krebs“ lautete denn auch das Thema der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer am vergangenen Montag. – Und der Vortragssaal des Recklinghäuser Knappschafts-Krankenhauses platzte aus allen Nähten, als Dr. Heinz-Georg Wehmeyer, Chefarzt der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie am Klinikum Vest, zunächst Grundsätzliches zu dieser Behandlungsform erläuterte, die mit vielen Vorurteilen behaftet ist.

Zum Einsatz kommen dabei hochenergetische Röntgenstrahlen, von denen es eine große Palette gibt, die ähnlich wie Lichtstrahlen, mit denen man das Badezimmer beleuchtet, aber auch lasern kann, unterschiedlich eingesetzt werden. Gefährlich oder nicht? – „Es kommt darauf an, wie man sie anwendet“, betonte Dr. Wehmeyer. So mache es einen grundsätzlichen Unterschied, ob diese Strahlen gegen Krebszellen (bösartig) oder gegen Entzündungen (gutartig) eingesetzt werden.

Bei gutartigen Erkrankungen wie z.B. Arthrose wirke die Bestrahlung zwischen den Zellen, dort wo die vielen Interaktionen zwischen einzelnen Zellen stattfinden, um eben diese zu beeinflussen. Bei bösartigen, sprich Krebserkrankungen, soll sie auf den Zellkern der Tumorzelle, der das Erbgut enthält, wirken. Und zwar so schädigend, dass sie zerstört wird.

Um dabei nicht auch gesundes Gewebe zu vernichten, macht sich die Strahlentherapie die unterschiedliche Reparaturfähigkeit gesunder und bösartiger Zellen zunutze. „Jede Sekunde finden bei



Dr. Heinz-Georg Wehmeyer erläuterte die Prinzipien der Strahlentherapie auch am Beispiel von Prostatakrebs.

jedem von uns tausende Zellschädigungen statt, die in gesunden Zellen von eingebauten Mechanismen aber immer wieder repariert werden“, erläuterte Wehmeyer. „Bei Krebszellen ist das nicht der Fall.“

Auf die Dosierung kommt es an

Durch Dosierung und Wiederholung der Bestrahlung nutze man diesen Unterschied aus. „Es wird bestrahlt, dann gewartet, bis gesunde Zellen sich wieder erholt haben, dann erneut bestrahlt usw.. Während gesundes Gewebe sich immer wieder regeneriert, bekommt das bösartige immer wieder einen drauf, bis es zerstört ist“, veranschaulichte er das Verfahren. Gleichwohl: Ganz so einfach ist es dann doch nicht immer. Zum Beispiel bei Prostatakrebs. Entsprechend der Leitlinien der Fachgesellschaften stehen hier – wenn denn der Krebs behandelt werden muss, was durchaus nicht immer der Fall ist – die Operation und die Bestrahlung als gleichberechtigte Optionen nebeneinander. Bei einer entsprechend hohen Strahlendosis, so Wehmeyer, könne die Bestrahlung den Krebs heilen wie eine Opera-

tion. Allerdings gibt es dabei zwei Probleme: Die Prostata liegt in enger Nachbarschaft zu Blase und Darm, die sich dazu auch noch bewegen. Beides erschwert eine gezielte Bestrahlung der Prostata, ohne Blase und Darm zu beschädigen.

Eine gleichberechtigte Säule der Krebstherapie

So sei die Strahlentherapie inzwischen eine von drei Säulen der Krebstherapie neben der Operation und der medikamentösen Behandlung, die früher ausschließlich Chemotherapie war.

„Und was ist mit den Nebenwirkungen einer Strahlentherapie?“, wollte eine Besucherin wissen. Dr. Wehmeyer: „Ja, die gibt es, abhängig davon, wo bestrahlt wird.“ Bei Brustkrebs zum Beispiel könnten Hautrötungen und Braunverfärbungen der Haut auftreten. Und bei Prostatabestrahlungen Entzündungen von Darm und Blase „meist in einer milden Form“, wobei nur zwei Prozent der Patienten noch nach fünf Jahren darüber klage. Insgesamt sei das Verfahren heute deutlich schonender als noch vor zehn Jahren.

INFO

Beratung und Kontakt

◆ Die Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie des Klinikums Vest wird geleitet von Chefarzt Dr. Heinz-Georg Wehmeyer. Sekretariat: Frau Krüger, ☎ 023 61 / 56-3901 E-Mail: strahlentherapie@klinikum-vest.de Sprechstunden: Montag bis Donnerstag 7.30 Uhr bis 16 Uhr, Freitag: 7.30 bis 15 Uhr und nach Vereinbarung.

◆ Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ)

Prof. Dr. Uhlenbrock und Partner für Radiologie, Strahlentherapie und Nuklearmedizin im Knappschafts-Krankenhaus Recklinghausen wird ebenfalls von Dr. Heinz-Georg Wehmeyer geleitet. Hier werden Patienten ambulant behandelt und betreut. Durch diese Kooperation können Patienten sowohl stationär als auch ambulant unter einem Dach von einem Team betreut werden. Kontakt: ☎ 023 61 / 485 84-0

Wenn der Daumen sich pelzig anfühlt

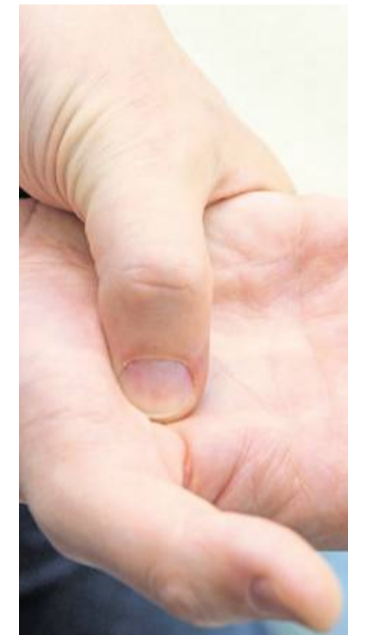
Krefeld, (dpa) Nächtliche Taubheitsgefühle in der Hand können ein erster Hinweis auf ein Karpaltunnelsyndrom sein. Durch den Karpaltunnel verläuft einer der wichtigsten Handnerven: der Nervus medianus. Gerät er unter Druck, schläft häufig zunächst nachts die Hand ein – zum Beispiel wenn das Handgelenk im Schlaf unbewusst abgelenkt wird.

Ausschütteln und Pumpbewegungen mit der betroffenen Hand lindern in der Regel die Beschwerden, erläutert Prof. Gereon Nelles vom Berufsverband Deutscher Nervenärzte (BVDN). Da sich das Syndrom im Anfangsstadium häufig noch ohne Operation behandeln lässt, rät er, bald zum Arzt zu gehen. Eine Unterarmschiene verhindert beispielsweise ein Abknicken des Handgelenks in der Nacht.

Ist der Nerv über längere Zeit eingeeignet, kommen eventuell Schmerzen oder Taubheitsgefühle in einzelnen Fingern oder im Arm bis hin zur Schulter hinzu. Typisch sei auch ein pelziges Gefühl im Daumen, Zeige- und Mittelfinger. Bleiben die Beschwerden bestehen oder lassen sich die Finger zeitweise gar nicht mehr bewegen, kann eine Operation notwendig sein.

Mögliche Ursachen für ein Karpaltunnelsyndrom sind neben bestimmten genetischen Faktoren chronische entzündliche Schwellungen der Sehnencheiden, Diabetes, Nierenschädigungen oder Gicht.

@ www.neurologen-im-netz.de



Schläft die Hand immer wieder ein, ist möglicherweise ein Nerv unter Druck geraten. —FOTO: DPA

Nach Kopfstoß zwei Tage Ruhe halten

Baierbrunn. (dpa) Wer sich etwa beim Sport den Kopf heftig gestoßen hat, sollte vorsichtshalber zum Arzt gehen.

Es sei wichtig, dass eine mögliche Gehirnerschütterung gut auskuriert wird, heißt es in der Zeitschrift „Apotheken Umschau“ (Ausgabe 8B/2018).

Eine Gehirnerschütterung kann sich ganz unterschiedlich bemerkbar machen: durch Kopfschmerzen, Schwindel, Erbrechen, Konzentrationsprobleme, Nervosität oder einfach allgemeine Müdigkeit.

Bestätigt sich der Verdacht auf eine Gehirnerschütterung, brauchen Körper und Geist in der Regel rund zwei Tage Ruhe. Sich in einem verdunkelten Raum aufzuhalten, verzögere die Genesung aber eher, schränkt Unfallchirurg Axel Gänsslen ein. Ist dem Betroffenen nicht schwindlig, kann er schon am ersten Tag spazieren gehen und die Belastung dann Tag für Tag langsam erhöhen. Verschlechtern sich die Symptome, muss man allerdings wieder einen Gang zurückschalten.

DEMNÄCHST

Das erwartet Sie bei den Abendsprechstunden

- 27. August: **Fahrtauglichkeit** mit Fachmedizinerin des Elisabeth-Krankenhauses Recklinghausen.
- 3. September: **Rücken und Bandscheiben** mit Fachmedizinerin des Marien-Hospitals Marl.
- 17. September: **Psychosomatische Störungen** mit

Fachmedizinerin der LWL-Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Herten.

• Alle Abendsprechstunden beginnen um 18.30 Uhr. Und wie immer werden wir Sie auf unseren donnerstags erscheinenden Seiten „Gesund im Vest“ informieren.

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Marl. Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? – Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

@ www.gesund-im-vest.de